

Bargeldversorgung



„Verbraucher sollten sich überall schnell, einfach und günstig mit Bargeld versorgen können. Und das muss auch an fremden Geldautomaten möglich sein. Denn trotz der zunehmenden Digitalisierung spielt Bargeld in Deutschland immer noch eine wichtige Rolle.“

Katharina Herrmann
Vorstand



Was sind unsere Ziele?

- › Jeder Bankkunde sollte die Möglichkeit haben, sich **kostenlos oder gegen eine Gebühr, die sich an den tatsächlichen Kosten orientiert, an allen Geldautomaten** in Deutschland und den Euroländern mit Bargeld zu versorgen.
- › Um einen fairen Wettbewerb zu gewährleisten, **müssen Zugangsbeschränkungen zu den großen Geldautomatenverbünden beseitigt und eine Nutzung der Infrastruktur zu kostendeckenden Entgelten für alle Banken ermöglicht werden.**
- › **Eine Sperrung von Geldautomaten für Fremdkunden muss unterbleiben.** Denn die Versorgung mit Bargeld gehört zu den Grundbedürfnissen der Verbraucher – genauso wie die Versorgung mit Wasser oder Energie.

Wie versorgt die ING-DiBa ihre Kunden mit Bargeld?

Mit der kostenlos zur Verfügung gestellten **VISA Card** können ING-DiBa Girokonto Kunden an über 90 % aller Geldautomaten in Deutschland und in den Euro-Ländern gebührenfrei Geld abheben. Die dafür anfallenden internen Gebühren übernimmt die Bank; im Durchschnitt sind das rund 1,60 Euro je Abhebung. Lediglich bei Abhebungen in Nicht-Euroländern fällt für die Kunden eine Wechselkursgebühr von 1,75 % des ausgezahlten Betrages an.



Für kostenlose Barabhebungen mit der **girocard** stehen ING-DiBa Kunden rund 1.200 hauseigene Geldautomaten zur Verfügung, vor allem in Tankstellen, Einkaufszentren und Bahnhöfen.

Ab 20 Euro Einkaufswert besteht mit der girocard außerdem die Möglichkeit, sich im Einzelhandel an der Ladenkasse mit bis zu 200 Euro Bargeld zu versorgen. Die Möglichkeit besteht bei vielen Partnern im Einzelhandel, z.B. bei REWE, PENNY Markt, toom Baumarkt und Netto Marken-Discount.

Geht es dem Bargeld „an den Kragen“?

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat im Mai 2016 das Ende des 500 Euro-Scheins beschlossen: „Gegen Ende 2018“ soll die Ausgabe der größten Euro-Banknote eingestellt werden.

Die im Umlauf befindlichen Scheine sollen anschließend schrittweise aus dem Verkehr gezogen und durch kleinere Scheine ersetzt werden. Der Hintergrund: Die großen Banknoten sollen in kriminellen Kreisen sehr beliebt sein, zum Beispiel zur Abwicklung von Geldwäsche- und Drogengeschäften. Aus ähnlichen

Gründen diskutiert die Bundesregierung zudem eine Obergrenze für Barzahlungen in Höhe von 5.000 Euro. In 12 von 28 EU-Staaten gibt es bereits solche Höchstbeträge. Die EZB-Entscheidung und die Diskussion um die Bargeldobergrenze haben zu starken Protesten von Bürgern und den verschiedensten Interessengruppen geführt. Diese befürchten eine schrittweise komplette Abschaffung des Bargeldes und einen großen Verlust von Entscheidungsfreiheit und Anonymität durch den Zwang zur Nutzung elektronischer Bezahlverfahren. Nach

einer Verbraucherbefragung des Bundesverbandes deutscher Banken fänden rund 90 % der Deutschen es „schlecht“ oder „nicht so gut“, wenn das Bargeld irgendwann komplett abgeschafft würde. Gleichzeitig ist der Anteil der Bargeldzahlungen im deutschen Einzelhandel in den letzten Jahren allerdings langsam, aber beständig immer weiter gesunken, auf mittlerweile 53 % der Zahlungen.



Quelle: EHI Retail Institute

Wer zahlt mit Bargeld?

Wer greift an der Ladenkasse am liebsten ins Portemonnaie – und wer zückt lieber die Karte? Diese Frage hat sich die ING-DiBa gestellt und das Zahlungsverhalten ihrer rund 1,6 Millionen Girokontokunden untersucht.

Dass Technik nicht immer Männersache ist, zeigt der Geschlechtervergleich:

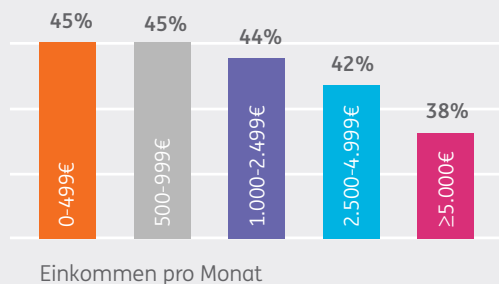
Während Männer die Hälfte aller Zahlungen noch bar erledigen, sind es bei den Frauen nur rund 43 %.



Was kaum verwundert: Der Anteil der Bargeldnutzung steigt mit zunehmendem Alter stark.



Auch das Einkommen beeinflusst das Zahlungsverhalten: Geringverdiener auf Minijob-Niveau zahlen am häufigsten mit Bargeld (45 %). Dieser Wert sinkt kontinuierlich mit steigendem Verdienst auf rund 38 % bei Spitzenverdienern.



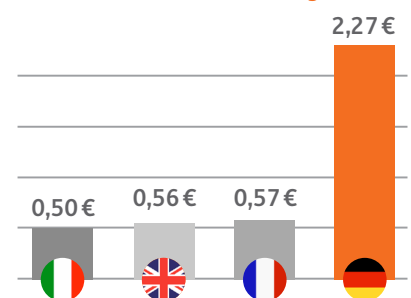
Und warum zahlen die Deutschen in bar?

Eine Befragung von Bargeldzahlern hat ergeben, dass zwei Drittel es tun, weil sie dann ihre Ausgaben besser unter Kontrolle haben. 43 % finden es einfacher, mit Bargeld als mit Karte zu bezahlen. Das Thema Datenschutz ist dagegen nur für 12 % der Befragten ein Grund, an der Kasse Bargeld auf den Tisch zu legen. Und für 20 % ist es einfach nur ein „schönes Gefühl“, „echtes“ Geld auszugeben.

Geldautomaten-Kosten in Europa

Der Blick auf die europäischen Nachbarländer zeigt: Nirgendwo ist die Bargeldversorgung so teuer wie in Deutschland. Das gilt sowohl für die Entgelte, die sich Kreditinstitute für die Abhebungen der Kunden an fremden Geldautomaten gegenseitig berechnen, als auch für die dem Kunden belasteten Gebühren. Im Schnitt fallen nach Experten-Berechnungen für eine Barabhebung am Geldautomaten auf Bank- und Kundenebene in Deutschland insgesamt 2,27 Euro an. Das ist ein Vielfaches der in anderen Ländern berechneten Entgelte. Diese bewegen sich zum Beispiel in Italien, dem Vereinigten Königreich (UK) und Frankreich in einem Bereich von lediglich 50 bis knapp 60 Cent.

Interbanken- & Kundenentgelte



Quelle: A.T. Kearney-Analyse auf Basis von Desk Research, Expertenbefragung und Volumensimulation

Was girocard-Benutzer in Deutschland am fremden Geldautomaten zahlen müssen

Nach der Aufkündigung der Vereinbarung der Privatbanken über die einheitliche Fremdkundengebühr von 1,95 Euro haben sich die Gebühren für Fremtabhebungen mit der girocard bei den meisten Privatbanken verdoppelt. Die Gebühren liegen damit wieder auf dem hohen Niveau, das Sparkassen und Genossenschaftsbanken Kunden anderer Institute für Barabhebungen am Geldautomaten berechnen. Im Schnitt werden nach einer Marktuntersuchung der FMH-Finanzberatung 4,22 Euro fällig (Stand 9/2016) – und in der Spitze sogar bis zu 6 Euro. Nur die ING-DiBa und wenige Genossenschaftsbanken ermöglichen Fremdkunden weiterhin die Nutzung ihrer Geldautomaten für 1,95 Euro je Abhebung.



Was der Kunde zahlt:
4,22€

Die ING-DiBa ist mit mehr als 8 Millionen Kunden die drittgrößte Privatkundenbank in Deutschland. Die Kerngeschäftsfelder im Privatkundengeschäft sind Spargelder, Wertpapiergeschäft, Baufinanzierungen, Verbraucherkredite und Girokonten. Das Institut ist jeden Tag 24 Stunden für seine Kunden erreichbar. Im Segment Wholesale Banking ist das Unternehmenskundengeschäft der Bank zusammengefasst. Zu den Kunden gehören große, international operierende Firmen, der öffentliche Sektor, Banken, Versicherungen und andere institutionelle Investoren. Für die ING-DiBa arbeiten an den Standorten Frankfurt (Hauptstandort), Hannover, Nürnberg und Wien mehr als 3.700 Mitarbeiter.